

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

223 (20.9.1884)

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. September.

(Diözesansynode.) Gestern wurde in der Kleinen Kirche von 10 bis 1 Uhr die Diözesansynode der Stadt...

Ueber eine auch für weitere Kreise nicht unwichtige Sache, welche später zu manchen unliebsamen Irrungen und Umständen...

In dem Bescheid des Oberkirchenraths auf die vorjährigen Diözesansynoden ist mit Bezug auf die (1882 berichtete) Thatsache, daß Taufkinder Namen beigelegt wurden, welche mit den in dem bürgerlichen Standebuch eingetragenen nur theilweise...

statt „Robert Ostar“ angegeben und eingetragen worden sind. Das sind nun freilich im Vergleich mit der großen Mehrzahl anderer vereinzelte Fälle. Aber für die Betreffenden und ihre Zukunft dünken sie uns doch nicht gleichgiltig zu sein.

Auch die statistischen Tabellen (speziell Kolonne 11, 12, 13b. und c.) geben zu Erörterungen Anlaß und wurde der Oberkirchenrath ersucht, in nächstem Bescheid genau angeben zu wollen, was alles hier eingerechnet werden dürfe und solle und was nicht.

Literatur.

Unter der Kriegsflagge des Deutschen Reichs. Bilder und Skizzen von der Weltreise Sr. Maj. S. „Elisabeth“ (1881-1883) von B. G. Heim, Kaiserl. Marinepferer. Mit mehreren Karten der Reise. Preis broschirt 6 M., geb. 8 M.

andere vor uns gewandelt: wir haben's doch nicht immer gethan. Wir sind auch manchmal nach links und rechts von der großen Chauffee auf Nebenwege und Fußpfade abgelenkt, auf welche die Touristen und Sommerfrischler sich nicht zu verirren...

Für unsere Kleinen. Illustrierte Monatschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren. Herausgegeben von G. Chr. Dieffenbach. Pro Jahr 12 Nummern. Gotha, Friedr. Andr. Perthes, 1884. Preis vierteljährlich 50 Pf.

Wer griffe nicht gern nach etwas Gutem „für unsere Kleinen“, für welche nur das Beste eben gut genug ist? Und wie schwer hält es doch, aus der Fluth der täglich höher anschwellenden Kinderliteratur das wirklich Gute und Giebene herauszufinden!

Durch Scheeren und Brandung.

(Fortsetzung.)

Wilborg breitete den Mantel vor sich aus. „Du hast Recht, mein Kind, es ist der deine; er ist mit dem meinigen von gleicher Farbe, deshalb irte ich mich, — aber wo ist denn die Spange geblieben? Sie fehlt ja“, sagte Wilborg.

„Ich sah sie wirklich noch an deinem Sattel herabhängen, als wir gestern vom Gebirge herabritten; sie glänzte mir ja in die Augen“, sagte Gottschalk.

„Die schöne Spange, die du an dem letzten ersten Sommertag, als du noch daheim warst, als Sommergabe“ erhieltst“, sagte die Mutter.

„Ja, Pappa“, fiel Thurid ein, „die herrliche Sommergabe, über die ich mich so freute, als ich sie aus den vielen Papieren, worin du sie eingepackt hattest, um mich in größerer Spannung zu versehen, herauswickelte.“

Auch er wurde erfüllt bei dem Gedanken an jenen Tag. Er freute sich über die Wangen und sagte: „Nun, mein Gott, so muß man dir bei Gelegenheit eine neue Sommergabe zukommen lassen, Kind!“

„Sie muß also irgendwo bei Raumeskjal abgerissen worden sein“, äußerte jemand von den Anwesenden.

„Dann glaube ich wohl, daß wir mit Recht sagen können, der Rabe hat sie genommen“, sagte Sigmund mit einem etwas vorlauten Nicken, wie es Thurid schien.

„Ja, der Rabe liebt ja das Blau“, bestätigte Simon Vöttcher lächelnd.

Der erste Sommertag, welcher stets auf einen der Tage zwischen dem 19. und 25. April fällt, ist ein Festtag für ganz Island, an welchem, wie bei uns zum Weihnachts-Abend, Geschenke gegenfeitig gegeben werden. Für alle Dienstleute ist dies ein freier Tag.

Thurid warf stolz den Kopf zurück. „Sollte nicht auch der Adler das Blau lieben?“ fragte sie, gleichfalls mit jenem Nicken, welches der Ausdruck der inneren Sicherheit war, die sie ihrem vorhin erwähnten Siege zu verdanken hatte.

„Ihre Junge ist sehr gelöst, es ist des Teufels“, wie sie einem antwortet, mit ihr wird man nicht fertig!“ sagte Simon zu sich selbst.

Bald kam nun der schwere Augenblick des Abschieds. Da hing Thurid, in Thränen zerfließend, bald am Halse der Mutter, bald an dem des Vaters. In diesem Augenblick war nichts Fremdes mehr zwischen ihnen, nichts in dem geheimsten Herzenswinkel des jungen Mädchens, als die Erinnerung an die unaussprechliche Liebe der Eltern, und in deren Gedanken nichts als die Erinnerung an all die Freude, die ihr Kind tagtäglich über ihr Alles, einfaches Heim gebracht, und wie es die öde, menschenleere Gegend lächelnd und leicht gemacht hatte.

Wie viele Male wandten der Vater und die Mutter ihre thränenreichen Augen nach Fagerli zurück! Wie oft mußten nicht ihre Pferde halten, bevor sie sich ein Herz faßten, alle die zwanzig Flußübergänge zu durchreiten!

Neuntes Kapitel. Gunnar.

Gunnar Stufelösa dachte am wenigsten daran, in welchem Grade er die Qualen heimlicher Reue bei der einen und Aergers und Besorgniß bei der andern der beiden Frauen, die er vor Raumeskjal vorbei nach Fagerli reiten sah, erregt hatte. Jedoch der wenig freundschaftlichen Gefühle hätte er gewiß sein können, die sich bei dem Bestehen des gedachten Hofes, Simon Vöttcher, Luft gemacht hatten; er wußte ja, daß dieser böse auf ihn war wegen des Schmähgedichts und anderer Sachen, wie der Zusammenstoße, die er hin und wider mit Sigmund gehabt hatte und die stets mit der gründlichen Durchprüfung des Letzteren geendet hatten. Er besaß tüchtige Kräfte und war von besonderer Geschmeidigkeit, so daß er bisher weder bei allgemeinen Schlägereien, noch in den nationalen Ringkämpfen Gleichaltrigen gegenüber jemals unterlegen war.

Namentlich zu der erstgenannten jugendlichen Beschäftigung hatte er während seines Aufwachsens reichliche Gelegenheit gehabt. Er war niemals mit den andern Knaben des Thals zusammengekommen, sei es, daß sie sich begeizneten, wenn sie um Beeren zu sammeln zur Zeit des Spätsommers auf den Haiden umherstreiften, oder daß sie sich bei den Spielen trafen, wenn der gefrorene, krySTALLALÄNDEnde Schnee unter den Füßen knirschte und das Nordlicht am Himmel flammte, oder zwischen den Zelten der Kaufstadt zur Handelszeit, ohne daß es zerrissene Kleider und blutige Nasen gegeben hätte. Und stets war es Gunnar gewesen, der die meisten dieser Kampfszeichen ausgehüllt hatte, welche Väter und Mütter in läßel Laune verzeigten und ihren Grund zu neuen Klagen über das Pack auf Raumeskjal gaben, statt daß sie billigerweise erst hätten unterzucht sollen, wer die eigentliche Veranlassung zu den Uebelthäten, über die sie sich beklagten, gegeben hatte. Dann würden sie gefunden haben, daß die Ursache meistens bei ihren eigenen Sprößlingen gesucht werden mußte, die nur ihren redlich verdienten Lohn bekommen hatten.

Denn auch auf ihn kam ein Theil des Fluches, der auf dem früheren Leben seiner Eltern lastete, so daß er schon als Kind sich niemals unter seinen gleichaltrigen Genossen zeigen durfte, ohne von diesen mit Zweifel und Mißtrauen behandelt zu werden. Er litt bereits damals unter allen Vorurtheilen, die aus der unklaren Auffassung von dem entsprangen, was die Kindererben aus den oft verblühten Gesprächen der Erwachsenen von Thaten unheimlichen Dunkels aufgefangen hatten, von denen betrefß bestimmter Personen innerhalb des Gesichtskreises der jugendlichen Zuhörer die Rede war. Während die erlauchten Gespräche in Wirklichkeit nur Stale und Katla betrafen, welche die Kleinen ja kannten und welche diese für wahre Ungeheuer hielten (sicherlich waren es böse Riesen und Drachen, die sich dieser häßlichen Menschengestalten bedienten), übertrug zugleich die kindliche Phantasie einen Theil des Eindrucks auf den Sohn des häßlichen, Schred einjagenden Paares. Offenen, hellen Kopfes, breit und mutbig, zu Fröhlichkeit und Spiel geneigt, kam Gunnar stets dorthin gelaufen, wo das Spiel in vollem Gange war. Was willst du? mit dir wollen wir nichts zu thun haben!“ war die Summe aller Gedanken der anderen. (Fortsetzung folgt.)

\*) Der erste Sommertag, welcher stets auf einen der Tage zwischen dem 19. und 25. April fällt, ist ein Festtag für ganz Island, an welchem, wie bei uns zum Weihnachts-Abend, Geschenke gegenfeitig gegeben werden. Für alle Dienstleute ist dies ein freier Tag.

\*\*) Papa.

